

Wenn auch solche Kostensteigerungen, die die kommunalen Finanzen belasten, im allgemeinen nicht gerne gesehen werden, sind die Mittel für die Feuerwehr zweifellos nicht nur eine notwendige Ausgabe, sondern auch eine gut angelegte. Allein die Tatsache, daß es in den letzten Jahren zu keinen größeren Ausweitungen von Bränden kam, beweist das. Darüber hinaus haben die schnellen und sowohl personell wie gerätemäßig gut ausgerüsteten Unfalleinsätze manches Menschenleben in unserer Stadt gerettet. Die Bedeutung einer gut ausgerüsteten Feuerwehr kann in einem stark verdichteten und technisierten Wirtschafts- und Lebensraum, wie ihn eine Millionenstadt darstellt, nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Kie.

Die Bevölkerungsentwicklung in der Stadtregion München

Mit der Ausdehnung der städtischen Lebensbereiche und der gleichzeitigen Verdichtung aller Kommunikationsmöglichkeiten, die der Verkehr bietet, wurden die Außenräume großer Städte von immer stärkerer Bedeutung. Sowohl im Jahrgang 1966 wie im Jahrgang 1967 der „Münchener Statistik“ wurde deshalb der Einwohnerentwicklung und dem Bevölkerungswachstum in der Münchener Stadtregion besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Im Rahmen dieser Artikel im Heft 4/1966 und im Heft 3/1967 konnten einschlägige Daten über die Wohnbevölkerung und ihre Zunahme sowie über die Entwicklung der Einwohnerdichte gebracht und interpretiert werden.

Die Entwicklungs- und Austauschvorgänge zwischen der Stadt und ihrem Umland beschleunigen sich ständig weiter, so daß selbst im Laufe eines Jahres das datenmäßige Bild wiederum Verschiebungen erfahren hat. In diesem Artikel sollen daher die Wachstumsvorgänge und die Verteilung der Wohnbevölkerung bis zum jüngsten bekannten Stand, nämlich zum 30. 6. 1968, in der gleichen Aufgliederung gebracht werden wie in den Tabellen der entsprechenden Aufsätze, die bisher in der „Münchener Statistik“ erschienen sind. Als zusätzliche Information wurde den Tabellen die jüngste fortgeschriebene Zahl des Wohnungsbestandes beigegeben. Diese Zahl wird interessant sein in Gegenüberstellung zu den Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. 10. 1968, die wohl in ersten zusammenfassenden Darstellungen Ende nächsten Jahres vorliegen werden. Bevor die große Übersichtstabelle gebracht wird, soll eine zusammengefaßte Aufstellung, die ebenfalls mit den früher gebrachten vergleichbar ist, die Entwicklung anzeigen, die in der Stadtregion München, also unserer Kernstadt, ihrem Ergänzungsgebiet sowie in der verstädterten Zone und in der Randzone zu beobachten war.

Die in der Tabelle (S. 339 oben) enthaltenen Einwohnerdichteziffern und Flächenangaben sind bezogen auf die letzte errechnete Fläche mit dem Stand Jahresmitte 1966. Die Verschiebungen zwischen 1961 und 1968 sind, da es nennenswerte Ein- und Ausgemeindungen nicht gegeben hat, außerordentlich gering. Sie beruhen lediglich auf Grenzkorrekturen und haben auf die Errechnung von Dichtezahlen keinen Einfluß gehabt, da sie erst nach der zweiten oder dritten Stelle hinter dem Komma sichtbar werden. Eine

Fläche, Wohnbevölkerung und Wohnungen in der Stadtregion München

	Fläche in ha 30. 6. 1966	Wohnbevölkerung am		Bevölkerungs- zunahme gegen 6. 6. 1961		Einwohnerdichte am (Einw. je ha)		Wohnungs- bestand am 1. 1. 1968
		6. 6. 1961	30. 6. 1968	absolut	%	6. 6. 1961	30. 6. 1968	
Kernstadt								
München	31 011,4	1 085 014	1 260 553	175 539	16,2	35,0	40,6	446 521
Ergänzungs- gebiet	20 513,7	147 517	195 967	48 450	32,8	7,2	9,6	60 587
Verstädterte Zone	79 000,3	147 483	193 564	46 081	31,2	1,9	2,5	59 549
Randzone	65 627,4	69 758	81 735	11 977	17,2	1,1	1,2	24 277
Stadtregion insgesamt	196 152,8	1 449 772	1 731 819	282 047	19,5	7,4	8,8	590 934
Stadtregion ohne Kernstadt	165 141,4	364 758	471 266	106 508	29,2	2,2	2,9	144 413

weitere Flächenverschiebung hat sich dadurch ergeben, daß die Gemeinden Neuried, Oberhaching und Unterföhring aufgrund ihrer geänderten Schwellenwerte jetzt nicht mehr zum Ergänzungsgebiet, sondern ab Mitte 1966 zu verstädterten Zone gerechnet werden. Die Gesamtaussage der Aufstellung wird jedoch hierdurch nicht beeinflußt.

Die Zahlen der Zusammenstellung lassen erkennen, daß zur Jahresmitte 1968 bereits 1 731 819 Menschen in der Stadtregion München lebten, was einer Zunahme von fast 20% seit der Volkszählung 1961 entspricht. Betrachtet man die Zahlenwerte aus der Stadtregion ohne die Angaben für die Kernstadt, so erkennt man, daß im Umland die Bevölkerungszunahme sogar fast 30% beträgt. Seit der Volkszählung 1961 ist also der Außenraum unserer Stadt einwohnerzahlmäßig weit stärker gewachsen als die Kernstadt selbst. Entsprechend stiegen auch die Einwohnerdichte und der Wohnungsbestand, der zu Beginn dieses Jahres in der gesamten Stadtregion eine Größenordnung von 590 934 Wohnungen erreicht hat. Die Bevölkerungszunahme — sie verursacht auch andere Zunahmewerte — hat mit 32,8% im Ergänzungsgebiet die größte Steigerungsrate zu verzeichnen. Es folgt mit 31,2% die verstädterte Zone und mit 17,2% die Randzone. In der Kernstadt selbst wuchs die Bevölkerung seit der Volkszählung 1961 nur um 16,2% und lag damit unter dem relativen Wachstumsdurchschnitt der Gesamtregion. Bei der Betrachtung der absoluten Werte sieht das Bild allerdings etwas anders aus, denn mit 175 539 Einwohnern mehr seit der Volkszählung 1961 hat die Stadt München, infolge ihres einwohnerzahlmäßigen Übergewichts, den weitaus höchsten absoluten Wert zu verzeichnen. Die Rangfolge der absoluten Zahlenwerte bei den übrigen Gebietsteilen der Stadtregion ändert sich jedoch nicht.

Die Haupttabelle ab S. 341 gibt eine Übersicht zur Veränderung der Wohnbevölkerung seit der Volkszählung 1961 und enthält noch den Wohnungsbestand zum Beginn dieses Jahres. Wie in den eingangs erwähnten früheren Artikeln über die Stadtregion wurden den Münchener Stadtbezirkzahlen diejenigen der Gemeinden aus den einzelnen Bereichen der Stadtregion gegenübergestellt. Die Aussagen der Hauptübersicht sind im einzelnen von besonderem Interesse. Betrachtet man zunächst die Zahlenangaben für die Stadt-

bezirke der Kernstadt, erkennt man, daß in allen Innenstadtbezirken seit der Volkszählung 1961 mehr oder weniger starke Bevölkerungsverluste zu verzeichnen waren, die höchsten im Lehel mit 3 117, in der Isarvorstadt-Schlachthausviertel mit 2 989 und in Haidhausen-Süd mit 2 937 Einwohnern.

Die Bevölkerungsverluste im inneren Stadtgebiet Münchens werden wettgemacht bzw. mehr als aufgewogen durch die Einwohnerzunahmen in den äußeren Stadtbezirken. Hier ragen besonders Milbertshofen-Hart mit einem Zugang von fast 27 000 Einwohnern und Feldmoching mit einem Zugang von über 28 000 Einwohnern heraus. Wie die letzte Spalte der Tabelle zeigt, sind in den äußeren Stadtbezirken auch durchweg höhere Wohnungsbestände zu registrieren als in der Innenstadt. Bei einem Gesamtüberblick ragt als der volkreichste Stadtteil Milbertshofen-Hart heraus. Hier wurden nach der Fortschreibung am 30. 6. 1968 90 827 Einwohner registriert. Der Wohnungsbestand zu Beginn dieses Jahres belief sich auf 31 170 Wohneinheiten. Damit nähert sich der Stadtbezirk 27 in seinen Dimensionen bereits den Verhältnissen, die sonst nur in einer Großstadt angetroffen werden.

Über die starken Austauschvorgänge zwischen den Stadtbezirken in der Kernstadt berichtet ein eigener Artikel auf S. 310ff. dieses Heftes. Der Austausch vollzieht sich im wesentlichen so, daß Neubaugebiete im äußeren Stadtbereich in stärkerem Maße Einwohner anziehen als die Innenstadt, in der sehr häufig freiwerdender Wohnraum einer gewerblichen Nutzung zugeführt und damit zweckentfremdet wird. In dieser Erscheinung liegt die Hauptursache zum Einwohnerverlust in der Innenstadt. Eine weitere Begründung kann in den Auflockerungstendenzen gesehen werden, die zur Folge haben, daß größere Altbauwohnungen, soweit sie noch bewohnt sind, nur von wenigen Personen genutzt werden.

Die Umschichtung der Bevölkerung erstreckt sich heute jedoch nicht mehr auf den Bereich der Kernstadt allein. Die politischen Grenzen einer Stadt, so sehr sie auch administrativ ins Gewicht fallen, sind keineswegs mehr siedlungsmäßige Grenzen. An dem Wachstum der äußeren Stadtbezirke nehmen entsprechend die Gemeinden im Umland teil. Die Fortsetzung der Haupttabelle zeigt das deutlich. Im Ergänzungsgebiet hat keine Gemeinde seit der Volkszählung 1961 einen Einwohnerverlust erlitten. Im Gegenteil sind die Gewinne oft beträchtlich. An der Spitze steht dabei die Gemeinde Germering, die in der relativ kurzen Zeit seit dem 6. 6. 1961 um fast 10 000 Einwohner wuchs, nämlich von 4 949 auf 14 305. Ein außerordentliches Wachstum hatte — vor allem in den letzten Jahren — daneben noch Unterhaching zu verzeichnen. Hier stieg die Einwohnerzahl seit 1961 insgesamt um 6 238 Personen und damit ebenfalls um weit über 100%.

Diese Wachstumstendenzen setzen sich über das Ergänzungsgebiet hinaus in der verstädterten Zone fort. Auch hier ist überall, mit nur einer Ausnahme, ein stärkeres Wachstum zu verzeichnen. Lediglich die kleine Gemeinde Taufkirchen hat in der fraglichen Zeit um 77 Einwohner abgenommen. Insgesamt wuchs die Bevölkerungszahl in der verstädterten Zone fast in derselben Größenordnung wie im Ergänzungsgebiet. Die erste Tabelle dieses Aufsatzes zeigte das bereits.

Das größte Wachstum in der verstädterten Zone konnte in Oberschleißheim beobachtet werden, wo sich die Einwohnerzahl bei einer Bevölkerungszunahme von 4 729 Personen

Die Stadtregion München nach Gebietsteilen

Stadtbezirk bzw. Gemeinde	Wohnbevölkerung am		Bevölkerungs- zu- bzw. -abnahme	Wohnungs- bestand am 1. 1. 1968
	6. 6. 1961	30. 6. 1968		
1 Max-Joseph-Platz ¹⁾	4 846	4 132	— 714	1 694
2 Angerviertel ¹⁾	6 356	4 569	— 1 787	2 053
3 Sendlinger Straße ¹⁾	3 652	3 064	— 588	1 266
4 City-Bezirk ¹⁾	1 329	1 259	— 70	477
5 Maxvorstadt-Universität	16 643	15 614	— 1 029	6 089
6 Maxvorstadt-Königsplatz	12 771	11 899	— 872	4 532
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	25 214	23 170	— 2 044	9 710
8 Marsfeld	11 063	10 206	— 857	4 184
9 Wiesenviertel	14 719	13 491	— 1 228	4 319
10 Isarvorstadt-Schlachthausviertel ...	17 687	14 698	— 2 989	6 266
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel ...	23 435	21 247	— 2 188	8 415
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum ...	13 401	11 577	— 1 824	4 530
13 Lehel	21 074	17 957	— 3 117	6 747
14 Haidhausen ²⁾	23 636	21 973	— 1 663	8 701
15 Haidhausen-Süd ²⁾	22 982	20 045	— 2 937	7 812
16 Au	23 040	22 342	— 698	8 634
17 Obergiesing	43 973	50 984	7 011	18 427
18 Untergiesing-Harlaching	45 491	50 495	5 004	19 951
19 Sendling	34 553	37 437	2 884	14 762
20 Schwanthalerhöhe	32 110	29 333	— 2 777	12 117
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	27 200	29 378	2 178	10 858
22 Schwabing-Freimann	55 727	59 573	3 846	19 980
23 Neuhausen-Nymphenburg	46 367	44 064	— 2 303	16 971
24 Thalkirchen, Obersendling, Forstenried	33 711	53 572	19 861	18 822
25 Laim	44 779	52 490	7 711	20 144
26 Schwabing-West	41 743	42 228	485	16 378
27 Milbertshofen-Hart	63 896	90 827	26 931	31 170
28 Neuhausen-Moosach	48 891	65 190	16 299	22 184
29 Bogenhausen	47 292	60 001	12 709	20 204
30 Ramersdorf-Perlach	41 155	51 740	10 585	16 556
31 Berg am Laim	28 438	36 746	8 308	12 841
32 Trudering	28 045	31 997	3 952	9 950
33 Feldmoching	26 040	54 193	28 153	15 072
34 Waldfriedhofviertel	37 962	47 663	9 701	16 981
35 Pasing	30 172	36 749	6 577	10 947
36 Solln	9 365	16 681	7 316	5 911
37 Obermenzing	14 973	17 787	2 814	5 547
38 Allach-Untermenzing	23 501	24 753	1 252	7 250
39 Aubing	13 094	24 931	11 837	7 165
40 Langwied	4 200	4 280	80	1 290
41 Hadern	20 488	30 218	9 730	9 614
Stadt München	1 085 014	1 260 553	175 539	446 521

¹⁾ Ab 1. 1. 1967 zusammengefaßt (neue Bezeichnung: 1 Altstadt)

²⁾ Ab 1. 1. 1967 zusammengefaßt (neue Bezeichnung: 14 Haidhausen)

Stadtbezirk bzw. Gemeinde	Wohnbevölkerung am		Bevölkerungs- zu- bzw. -abnahme	Wohnungs- bestand am 1. 1. 1968
	6. 6. 1961	30. 6. 1968		
ERGÄNZUNGSGEBIET				
Landkreis München				
Feldkirchen	2 987	3 594	607	1 088
Gräfelfing	11 808	12 316	508	4 109
Grünwald	7 402	8 257	855	2 618
Haar	10 204	13 041	2 837	2 675
Ottobrunn	8 770	11 843	3 073	3 914
Planegg	5 057	7 060	2 003	2 534
Pullach i. Isartal	6 819	7 630	811	2 302
Unterbiberg	5 560	7 880	2 320	1 892
Unterhaching	5 843	12 081	6 238	4 048
Landkreis Dachau				
Dachau	28 998	31 960	2 962	10 639
Karlsfeld	6 649	10 314	3 665	2 932
Landkreis Fürstentfeldbruck				
Eichenau	3 779	4 940	1 161	1 444
Germering	4 949	14 305	9 356	4 490
Gröbenzell	6 884	8 351	1 467	2 529
Olching	5 994	8 549	2 555	2 769
Puchheim	3 594	5 465	1 871	1 633
Unterpfaffenhofen	6 192	8 387	2 195	2 754
Landkreis Starnberg				
Gauting	11 394	13 620	2 226	4 300
Krailling	4 634	6 374	1 740	1 917
Summe Ergänzungsgebiet	147 517	195 967	48 450	60 587
VERSTÄDTERTE ZONE				
Landkreis München				
Aschheim	1 405	1 546	141	440
Brunnthal	1 299	1 519	220	449
Dornach	488	743	255	126
Garching b. M.	3 518	7 801	4 283	2 208
Grasbrunn	1 701	2 101	400	668
Heimstetten	596	873	277	301
Höhenkirchen	1 950	2 547	597	721
Hohenbrunn	4 227	5 432	1 205	1 557
Ismaning	5 960	7 692	1 732	2 285
Neuried	1 531	2 023	492	642
Oberhaching	5 460	7 242	1 782	2 311
Oberschleißheim	4 572	9 301	4 729	3 752
Peiß	1 243	1 452	209	411
Putzbrunn	1 259	2 035	776	505
Siegersbrunn	909	994	85	276
Taufkirchen	1 601	1 524	77	451
Unterföhring	3 276	3 563	287	1 069
Unterschleißheim	5 285	6 308	1 023	1 897

Stadtbezirk bzw. Gemeinde	Wohnbevölkerung am		Bevölkerungs- zu- bzw. -abnahme	Wohnungs- bestand am 1. 1. 1968
	6. 6. 1961	30. 6. 1968		
Landkreis Dachau				
Günding	1 920	2 041	121	610
Haimhausen	2 176	2 249	73	605
Hebertshausen	1 562	1 848	286	547
Markt Indersdorf, M.	1 830	2 063	233	614
Röhrmoos	1 183	1 386	203	447
Schwabhausen b. Dachau	982	1 170	188	381
Vierkirchen	1 155	1 455	300	428
Landkreis Fürstenfeldbruck				
Esting	1 946	2 581	635	753
Fürstenfeldbruck	17 633	21 503	3 870	6 749
Geiselbullach	1 386	1 881	495	498
Kottgeisering	942	1 297	355	293
Maisach	5 821	6 014	193	2 011
Mammendorf	2 199	2 226	27	651
Schöngeising	918	1 032	114	352
Türkenfeld	1 748	1 884	136	555
Wildenroth	1 327	1 624	297	504
Landkreis Ebersberg				
Grafring b. M.	5 781	7 238	1 457	2 315
Kirchseeon, M.	4 403	6 428	2 025	2 154
Markt Schwaben	5 455	6 443	988	2 168
Nettelkofen	941	995	54	310
Parsdorf	5 420	7 828	2 408	2 255
Pöring	1 193	1 363	170	443
Poing	2 240	3 968	1 728	1 168
Zorneding	2 465	4 010	1 545	1 332
Landkreis Freising				
Eching	2 357	4 043	1 686	1 188
Neufahrn b. Freising	2 821	5 639	2 818	1 579
Landkreis Starnberg				
Argelsried	776	923	147	254
Gilching	5 634	7 223	1 589	2 087
Hechendorf a. Pilsensee	1 184	1 386	202	457
Oberpfaffenhofen	965	1 110	145	328
Steinebach a. Wörthsee	1 362	1 579	217	569
Wefling	1 518	1 709	191	530
Landkreis Wolfratshausen				
Baierbrunn	1 670	1 904	234	626
Egling	645	739	94	189
Icking	1 981	2 401	420	704
Otterfing	1 542	1 856	314	538
Sauerlach	1 760	2 229	469	709
Schäftlarn	3 405	4 253	848	1 099
Straßlach	957	1 347	390	480
Summe Verstädterte Zone	147 483	193 564	46 081	59 549

Stadtbezirk bzw. Gemeinde	Wohnbevölkerung am		Bevölkerungs- zu- bzw. -abnahme	Wohnungs- bestand am 1. 1. 1968
	6. 6. 1961	30. 6. 1968		
RANDZONE				
Landkreis München				
Harthausen	403	486	83	147
Hofolding	728	781	53	219
Kirchheim b. M.	527	847	320	249
Landkreis Dachau				
Ampermoching	696	792	96	198
Amperpettenbach	348	309	— 39	72
Arnbach	578	588	10	177
Asbach	287	308	21	91
Bergkirchen	514	550	36	135
Biberbach	340	358	18	91
Eisolzried	616	759	143	171
Fahrenzhausen	642	794	152	200
Feldgeding	405	411	6	108
Frauenhofen	136	134	— 2	29
Giebing	138	123	— 15	33
Glonn	410	401	— 9	115
Großinzemoos	375	480	105	155
Hirtlbach	208	210	2	49
Kreuzholzhausen	182	191	9	51
Lauterbach	377	368	— 9	123
Niederroth	603	743	140	228
Oberbachern	578	670	92	192
Oberroth	330	338	8	104
Pasenschbach	472	464	— 8	144
Pellheim	408	478	70	127
Prittlbach	389	395	6	116
Puchschlagen	161	164	3	42
Ried	520	590	70	181
Rumeltshausen	340	373	33	112
Schönbrunn	2 003	1 914	— 89	45
Sigmertshausen	261	301	40	81
Sulzemoos	526	591	65	159
Unterweilbach	232	197	— 35	52
Weichs	1 216	1 474	258	401
Landkreis Ebersberg				
Anzing	1 463	1 963	500	575
Bruck	848	912	64	223
Elkofen	541	526	— 15	137
Forstinning	1 422	2 013	591	589
Gelting	374	429	55	96
Moosach	1 120	1 185	65	357
Oberpfammern	916	1 183	267	315
Piening	1 517	1 762	245	465

Stadtbezirk bzw. Gemeinde	Wohnbevölkerung am		Bevölkerungs- zu- bzw. -abnahme	Wohnungs- bestand am 1. 1. 1968
	6. 6. 1961	30. 6. 1968		
Landkreis Erding				
Finsing	1 694	1 898	204	508
Ottenhofen	914	1 092	178	322
Wörth	1 842	2 153	311	601
Landkreis Freising				
Günzenhausen	627	670	43	175
Kammerberg	439	438	— 1	143
Pulling	845	1 188	343	316
Landkreis Fürstentfeldbruck				
Alling	717	1 198	481	327
Aufkirchen	351	372	21	101
Biburg	340	383	43	97
Ebertshausen	172	151	— 21	36
Emmering	2 928	4 371	1 443	1 268
Germerswang	388	490	102	123
Hattenhofen	837	860	23	262
Holzhausen	89	68	— 21	23
Nannhofen	168	156	— 12	57
Oberschweinbach	546	549	3	130
Überacker	511	600	89	113
Unteraltig	447	433	— 14	179
Zankenhausen	286	282	— 4	79
Landkreis Miesbach				
Holzkirchen, M.	4 356	5 299	943	1 945
Landkreis Starnberg				
Buchendorf	271	435	164	118
Etterschlag	954	1 035	81	305
Herrsching a. Ammersee	4 204	4 550	346	1 531
Leutstetten	424	435	11	138
Starnberg, St.	10 497	10 737	240	3 945
Unterbrunn	399	490	91	132
Wangen	531	662	131	188
Landkreis Wolfratshausen				
Arget	653	847	194	232
Deining	558	561	3	181
Dingharting	640	668	28	197
Dorfen	464	521	57	163
Oberbiberg	370	488	118	135
Wolfratshausen	7 146	10 100	2 954	3 053
Summe Randzone	69 758	81 735	11 977	24 277
Stadtregion insgesamt	1 449 772	1 731 819	282 047	590 934

mehr als verdoppelte. In Garching betrug die Einwohnerzunahme 4 283 und in Fürstentfeldbruck 3 870 Personen. Die genannten Gemeinden haben auch entsprechend hohe Wohnungsbestandzahlen aufzuweisen. Die höchste Zahl innerhalb des Ergänzungsgebiets und der verstädterten Zone wurde mit 10 639 Wohneinheiten zu Beginn dieses Jahres in Dachau registriert. Eine Gegenüberstellung der Bevölkerungszahlen und der Wohnungsbestände macht deutlich, daß in der verstädterten Zone eine etwas stärkere wohnungsmäßige Auflockerung zu beobachten ist, also mehr Wohnungen in Relation zur Einwohnerzahl zur Verfügung stehen, als im Ergänzungsgebiet. Diese Erscheinung ist kennzeichnend dafür, daß je weiter man von der Kernstadt aus ins Umland geht, um so günstiger die Boden- und damit Mietpreise sind und deshalb relativ mehr Wohnraum für den einzelnen Haushalt verfügbar gemacht werden kann. Die diesjährige Wohnungszählung, mit ihren detaillierten Ergebnissen auch nach der Raumgröße, wird hier noch ein genaueres Bild erbringen und diese Aussage bestätigen.

Betrachten wir nun in der Haupttabelle abschließend die Randzone der Münchener Stadtregion, dann sehen wir, wie bereits in den früheren einschlägigen Artikeln, daß in den Gemeinden dieses Bereichs doch schon eine erhebliche Auflockerung eintritt und gewissermaßen der Übergang vom Verdichtungsraum zum ländlichen Gebiet des Alpenvorlandes sich vollzieht. Die Gemeinden haben, von wenigen Ausnahmen (z. B. Starnberg) abgesehen, nur verhältnismäßig niedrige Einwohnerzahlen und entsprechend geringe Veränderungswerte zu verzeichnen. In der Randzone treten vereinzelt auch Bevölkerungsabnahmen auf, wesentliche Zunahmen sind nur in den Subzentren registriert worden, aber auch dort nur dann, wenn tatsächlich noch Siedlungsraum vorhanden war. Als Beispiel hierfür können die beiden Gemeinden Starnberg und Wolfratshausen dienen, die Sitz der gleichnamigen Landkreisverwaltungen sind. Beide Gemeinden haben über 10 000 Einwohner, wobei in Starnberg innerhalb der letzten sieben Jahre nur eine Einwohnerzunahme von 240 Personen möglich war, in Wolfratshausen jedoch im gleichen Zeitraum ein Zuwachs von fast 3 000 Einwohnern eintrat. Neben den in Starnberg durch die Geländeform, Landschaftsschutzbestimmungen und andere Indikatoren eingeschränkten Bebauungsmöglichkeiten machten sich hier auch die am Starnberger See allenthalben hohen Bodenpreise bemerkbar, während in Wolfratshausen noch preislich günstigere Siedlungsgelände zur Verfügung standen. Außer Starnberg und Wolfratshausen hat in der Randzone noch die Gemeinde Emmering im Landkreis Fürstentfeldbruck relativ starke Bevölkerungsgewinne zu verzeichnen. Sie erlebte seit der Volkszählung 1961 immerhin eine Bevölkerungszunahme von rund 1 500 Einwohnern. Bei allen anderen Gemeinden der Randzone bewegt sich der Bevölkerungsgewinn jeweils unter 1 000 Einwohnern. Lediglich Holzkirchen im Landkreis Miesbach kommt mit einem Gewinn von 943 Personen diesem Grenzwert nahe.

Die Gegenüberstellung der Wachstumsvorgänge in der Kernstadt und im Ergänzungsgebiet bzw. der verstädterten Zone zu den in der Randzone beobachteten Werten zeigt deutlich, daß in den letzten Jahren eine Verdichtung der Zuzüge und damit der positiven Wanderungsbilanzen in einem Ring zu erkennen ist, der die Münchener Innenstadt umschließt. Wohnungs- und bevölkerungsmäßig lockern sich die Dichtewerte in der Innenstadt stark auf, dann erfolgt in den äußeren Stadtbezirken der Kernstadt eine plötzliche

Verdichtung, die sich in das engere Umland, also in das Ergänzungsgebiet und die verstädterte Zone hinein fortsetzt, um sich dann in der Randzone langsam wieder aufzulösen. Die im Entwurf des Regionalentwicklungsplanes gesetzten Leitlinien und die demografischen Gegebenheiten im Bereich der bayerischen Landeshauptstadt München lassen die Erwartung zu, daß sich diese Beobachtungen bzw. Erscheinungen auch in absehbarer Zukunft noch in der gleichen Weise fortsetzen werden. Erst die siedlungsmäßigen Wirkungen, die ein neues und verdichtetes öffentliches Nahverkehrsnetz erzeugen kann, also in unserem Raum in erster Linie die S-Bahn, werden u. U. später Teile der Randzone stärker in den Verdichtungsraum einbeziehen und damit ein entsprechendes Wachstum auch im Außenbereich der Region verursachen.

Die Bevölkerungsverdichtung in einer Stadtregion zieht aber nicht nur Probleme auf dem Gebiete des Wohnungsbaus und der verkehrlichen Erschließung nach sich, es entstehen Versorgungs- und Entsorgungsbedürfnisse, die bei zunehmender Konzentration etwa die gleichen Einrichtungen fordern, wie sie in der Kernstadt notwendig werden. Wie die bisherige Entwicklung gezeigt hat, sind die Umlandgemeinden und Kreise meist nicht in der Lage diese Probleme von sich aus zu lösen. Im Sinne einer guten Raumordnung nach heutiger Auffassung ist es andererseits aber auch nicht vertretbar, daß die Ver- und Entsorgung auf allen Gebieten so ohne weiteres von der Kernstadt mit übernommen wird. Hier gilt es abzuwägen, wo die Zuständigkeiten des Staates liegen, wo über kommunale Zweckverbände Träger für solche Aufgaben zu bilden sind oder tatsächlich auf gewissen Teilgebieten die zentrale Versorgung von der Kernstadt her die zweckmäßigste Lösung darstellt. Alle einschlägigen Überlegungen aber lassen erkennen, daß eines sicher ist: Man kann einen Verdichtungsraum von der Größe der südbayerischen Stadtregion München in seinen Wachstums- und Ordnungsvorgängen nicht sich selbst überlassen, sondern muß über geeignete Planungsmaßnahmen rechtzeitig den Rahmen für eine gesunde Ordnung des Gesamtraumes schaffen.

Dh./Fr.